

Lage der Mühlenindustrie im Komitat Baranya und die Veränderungen der Beschäftigtenzahlen zwischen 1876 und 1886

Abstract

The purpose of the study: This paper aims to analyze how the number of workers changed in the mill industry of Baranya County between 1876 and 1885. The study is based on statistical surveys conducted in those two years. The statistics were compared for several labor market factors (number of entrepreneurs, assistants, apprentices). The earlier statistics (1876) are part of the first authentic national survey, while the milling survey, published in 1885 as a separate publication, contains data.

Applied methods. Statistical surveys and data were analyzed and compared. At the end of the study, a mathematical calculation was also performed on the problem of labor force change. From the number of mills closed, it was calculated how many mill workers could lose their jobs during the narrow decade studied. The latter procedure may continue to play a significant role in the future due to the scarcity of available data.

Outcomes. The study has two results. The first is that the number of workers in the milling industry (contractors, assistants, apprentices) has decreased in the nine years between the two statistical surveys. The second is that the closure of the mills has contributed significantly to the reduction in the working force. These results call for further investigation. One of the most relevant questions to be answered is: what was the reason for the decrease in the number of mills and the number of workers in the milling industry in Baranya at the same time as the milling industry was a driving force in Hungary.

Keywords: Mill industry laborforce, watermills, mill industry statistics, mill establishment fever, water law.

1. Einführung

Nach der Industrialisierung in Ungarn wurde die Mühlenindustrie Schlüsselsektor. In den Städten spielten die größeren Dampfmaschinen, in den Klein- und Zwergdörfern Kleinstdörfern der Provinz spielten die Kleinmühlen eine entscheidende Rolle. Während die großen Dampfmaschinen für den Export provozierten dienten die Kleinmühlen den lokalen Bedürfnissen. Anders formuliert, in diesen Mühlen wurde das eigene, das selbst produzierte Getreide gemahlen. Diese Kleinmühlen waren in der Zeit des Dualismus am Land in einer großen Zahl tätig und im Komitat Baranya waren diese fast ohne Ausnahme Wassermühlen.

Ziel meiner Studie ist die Veränderung der Zahl der Arbeitskräfte in der Mühlenindustrie im Komitat Baranya vorzustellen, sowie Gründe für die Veränderungen zu suchen. Untersuchungszeitraum sind die Jahre zwischen zwei statistischen Erhebungen, die in den Jahren 1876 und 1885 entstanden. Die im Jahr 1876 entstandene Untersuchung ist die erste landesweite Erhebung zur Industrie, in der Mühlen auftreten. Die nächste Untersuchung entstand im Jahr 1885. Beide entstanden in der Blütezeit der Mühlenindustrie, die laut der Fachliteratur von 1863 bis 1906 andauerte.¹

Gleichzeitig zur zweiten Studie entstand das Wasserrecht-Gesetz (1885:23.),² das in der Geschichte der ungarischen Wassermühlen einen wichtigen Einschnitt bedeutete. Dieses Gesetz regelte die Wassernutzung der Mühlen (wie viel Wasser sie benutzen durften), die

¹ Vajkai Zs. (1981): 353.

² XXIII. tc (1885)

Bedingungen der Errichtung? von Mühlen (ist die Zu- und Abfuhr des Wassers, lösbar, können Schleusensysteme gebaut werden usw.) und die Genehmigungsprozesse der Mühlen.

2. Über die Chancen der Mühlenindustrie in dem Komitat Baranya im Allgemeinen

„Das Komitat Baranya gehört zum Einzugsgebiet zweier großer Flüsse Ungarns, der Donau und der Drau.“³ Schon in der Zeit der Landnahme prägte eine Siedlungsstruktur mit sehr kleinen Dörfern das Komitat. „Das vielfältige... [Ausnahme von mir R. B. Zs.] Gebiet des Komitats gekoppelt mit den für die Landwirtschaft günstigen Grund- und Klimabedingungen schufen für die Selbstversorger-Landwirtschaft ideale Bedingungen.“⁴ „Die natürlichen Voraussetzungen bedeuteten günstige Bedingungen für subsidiär Wirtschaft.“⁵ Die Siedlungsstruktur in dem Komitat war am Ende des 19. Jahrhunderts durch eine große Dichte an Orten geprägt.⁶ Dieses Charakteristikum (Eigenschaft) ist bis heute erhalten geblieben. Charakteristisch sind die vielen Kleinstdörfer, also solche Siedlungen, die weniger als 500 Einwohner zählen.⁷

Pécs, die einzige Großstadt der Region, wurde in den ersten Jahrzehnten des Dualismus, schnell industriell entwickelt. Für die anderen Gebiete der Region war dies nicht charakteristisch. Ab den 1850-er Jahren stieg die Zahl der industriellen Betriebe in Pécs. Diese Entwicklung dauerte bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges.⁸ In den ländlichen Gebieten von Baranya war weiterhin die Kleinindustrie charakteristisch. Im Bereich der Kleinindustrie war die Mühlenindustrie eine Industrie, die – laut Statistiken – im überprüften Zeitraum besonders in den ländlichen Gebieten des Komitats blühte. Die zu dem blühenden Leben der Mühlenindustrie nötigen Bedingungen sind in den geographischen Bedingungen des Komitates und in der wirtschaftlichen Entwicklung, die wiederum auf die geographischen Voraussetzungen zurückgeführt werden kann, zu suchen. Die am Mecsek-Gebirge und an den Baranyai-Hügeln hinunterfließenden Bäche boten perfekte Möglichkeiten zur Errichtung von Wassermühlen. Bei diesen Mühlen wurde das zur Antreibung der Mühlenräder gebrauchte Wasser durch sogenannte Mühlenkanäle zu den Mühlen geleitet. Die Strömung der Bäche lieferte die Energie zur Antreibung der Mühlenräder. Die Kanäle waren mit Schleusen zur Regulierung der Wassermenge mit den Bächen verbunden.⁹

Gleichzeitig muss man erwähnen, dass es nur sehr selten dafür die Möglichkeit gab (, dass es nur selten möglich war die Mühlen das ganze Jahr zu betreiben.), dass im ganzen Jahr eine Mühle funktionieren könnte.¹⁰ Der schwankende Wasserstand, sowie aus den sandigen und lössigen Böden resultierende Abraum verhinderte den ständigen Betrieb.

Trotz den Schwierigkeiten die Mühlräder anzutreiben, existierte auch im Komitat Baranya ein Vermietungssystem der Mühlen. Gegen Bezahlung oder einen Anteil am Getreide konnte Getreide in die Mühlen gebracht werden und dort gemahlen werden. Das gemahlene Getreide wurde – als Mehl – auf in der Nähe liegenden Märkten verkauft. Der Preis für die Benutzung der Mühle betrug ein Zehntel des verarbeiteten Getreides.¹¹

Es muss erwähnt werden, dass das Straßennetz damals sehr schlecht war. Wegen dem schlechten Zustand der Straßen war es schwierig größere Mengen an Gütern zu transportieren. Die Schwierigkeiten im Transport führten dazu, dass selbst in vielen kleinen Dörfern Mühlen

³ Lovász, Gy. (1997): 165.

⁴ Barakonyiné Winiczai, K. (1984): 30.

⁵ Ebd.

⁶ Ebd.

⁷ Pirisi, G. – Trócsányi, A. (2019): 169.

⁸ Kaposi, Z. (2014): 26-27.

⁹ Vajkai, Zs. (1983): 351.

¹⁰ Dóka, K. (1991): 41-54.

¹¹ <https://obudaianziks.hu/hajomalmok-obudan/> (letztes mal heruntergeladen am 15.12.2021.)

bestanden, um das lokale Getreide zu verarbeiten. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts wurde das Straßennetz erneuert,¹² was auch für Mühlen bedeutete, dass Getreide und Mehl leichter über größere Distanzen transportiert werden konnte. Von diesen Verbesserungen profitierten die Mühlen, die gegen einen Anteil am Getreide arbeiteten, da in ihnen nun mehr Getreide verarbeitet werden konnte.

Im Bezug auf die Erforschung der Geschichte der Mühlenindustrie in Baranya ist eine der wichtigsten Fragen, welchen Anteil die Arbeiter in Mühlen an der Bevölkerung des Komitates einnahmen und wie sich die Anzahl veränderte.

3. Die Mühlenindustrie nach dem ‚Ausgleich‘, insbesondere in dem Komitat

Die auf Zusammenarbeit aufbauende Industrie der Österreichisch-Ungarischen Monarchie schaffte günstige Bedingungen für die Mühlenindustrie. Zum Beispiel im Bereich des Getreideverkaufs erreichte Ungarn eine Art von Monopolstatus in dem österreichischen und in dem tschechisch-mährischen Markt. Nach dem Aufschwung des Getreidehandels wurden immer mehr Handelsunternehmen gegründet.¹³ Die Unternehmen, die über mobilisierbare Kapital verfügten, gründeten schon in den Jahren vor dem Ausgleich Mühlen. Der primäre Grund der Welle an Mühlengründungen waren die Profitmöglichkeiten im Mehlexport.¹⁴ Man muss aber erwähnen, dass die Großindustrie sich parallel technisch entwickelte, diese allgemeine Entwicklung erreichte die Kleinmühlen allerdings langsamer.¹⁵

Vor dem Dualismus (1867-1918) wurden im Jahr 1863 die Mühlen im ganzen Land statistisch erfasst.¹⁶ In die Erhebung wurden aber nicht alle Mühlen aufgenommen, weil zu der Zeit der Messung einige Mühlen nicht arbeiteten, allerdings zuvor und danach schon.¹⁷ Das ist der Grund dafür, dass wir diese Messung nicht mit den anderen zwei Messungen vergleichen dürfen. Trotzdem muss man erwähnen, dass im Jahr 1863 im Komitat Baranya drei Mühlen mit künstlichen Energiequellen (Dampfmühlen), 568 Wassermühlen, 15 Rohmühlen und 177 Schiffsmühlen bestanden. Diese Mühlen hatten insgesamt 954 Mühlsteine,¹⁸ was bedeutet, dass es mehrere Mühlen gab, die mit zwei Mühlsteinen mahlten. Mehr Mühlsteine bedeuten, dass mit einer größeren Kapazität gearbeitet werden kann. Im Jahr 1863 bestanden in Pécs drei Dampfmühlen und 26 Wassermühlen, die insgesamt über 29 Steine verfügten.¹⁹ Es ist interessant, dass anhand der Daten zu den Mühlen gesagt werden kann, dass es im Komitat Baranya die meisten Wassermühlen im ganzen Land gab.²⁰ Nach Baranya folgt auf der Liste das Komitat Nyitra und danach das Komitat Trencsény. Es könnte das Thema einer anderen Studie sein, warum in diesen drei Komitaten die meisten Wassermühlen bestanden.

4. Die Mühlenindustrie des Komitats Baranya in Bezug auf die Statistik aus dem Jahr 1876

Laut der Erhebung der industriellen Betriebe gehörte das Komitat Baranya zur Soproner Handels- und Industriekammer. Im Komitat Baranya gab es in Bezug auf diese Statistik 5.946 Unternehmer, davon waren 827 Personen in der Mühlenindustrie tätig. Aus diesen 827 führten 774 Wassermühlen.²¹ Das bedeutet, dass 13,9% der Unternehmer in dem Komitat in

¹² Kaposi, Z. (2020): 61.

¹³ Kirsch, J. (1985): 98.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Vajkai, Zs. (1983): 351.

¹⁶ Soproni Kamara (1879)

¹⁷ Rémiás, T. (1989): 136.

¹⁸ Soproni Kamara (1879)

¹⁹ Ebd.

²⁰ Rémiás, T. (1989): 136.

²¹ Soproni Kamara (1879)

der Mühlenindustrie arbeiteten. Die Zahl der Wassermühlen²² war laut der Statistik im Jahr 1863 568 und die Zahl der Wassermühlen stieg um 206 Mühlen auf 774. Es muss aber erwähnt werden, dass das Komitat Baranya über eine perfekte Wasser-, Erd- und Naturgeographie verfügte, die sich für den Mühlenbau und für den Betrieb von Mühlen eignet. Im Komitat Baranya wohnten 1876 260.426 Personen, in Pécs 23.372.²³ In dieser Zeit wurde das Komitat und Pécs in den Statistiken getrennt gemessen, weil Pécs eine freie königliche Stadt war und später eine über ein Bezirksrecht verfügende Stadt war.

Insgesamt waren in dem Komitat 1.361 Personen in der Mühlenindustrie als Arbeiter beschäftigt.²⁴ Von den industriellen Arbeitern (4.896)²⁵ waren Unternehmer von denen besaßen 827,²⁶ also 16,89%. 1876 gab es in insgesamt 1.050 Unternehmer, davon waren 25 Personen im Bereich der Mühlenindustrie tätig. 1876 gab es in insgesamt 1.050 Unternehmer, davon waren 25 Personen im Bereich der Mühlenindustrie tätig. Von diesen betrieben drei Dampfmaschinen, 22 Wassermühlen.²⁷ Infolgedessen machten die Pécs-Unternehmer der Mühlenindustrie nur 2,38% der Unternehmer in der Stadt aus.

In der Industrie des Komitats Baranya arbeiteten insgesamt 2.842 Helfer, von denen 358 als Müllerhelfer arbeiteten.²⁸ Das bedeutet, dass vom gesamten Anteil der als Helfer im Komitat arbeiteten, 12,6% in der Mühlenindustrie arbeiteten. Im Bezug auf Pécs betrug das Verhältnis 8,93%.

Im Komitat Baranya arbeiteten 2.192 Lehrlinge im Jahr 1876, von denen 615 in Pécs²⁹ und 1.557 im restlichen Komitat das Müllergewerbe lernten. Es ist sichtbar, dass 71% Prozent der Lehrlinge in dem Komitat lernten nicht in Pécs. Die Zahl der Lehrlinge in der Mühlenindustrie war insgesamt 163,³⁰ von denen 13 in Pécs und 150 in anderen Siedlungen des Komitats lernten.

Tafel 1. Beschäftigtenzahl in der Mühlenindustrie im Komitat Baranya im Jahr 1876

	Komitat ohne Pécs (Personen)	Pécs (Personen)	Insgesamt (Personen)
Unternehmer	792	35	827
Helfer	326	32	358
Lehrling	150	13	163
Andere Arbeiter	9	4	13
Insgesamt	1.277	84	1.361

Quelle: Anhand der statistischen Zählung aus 1876³¹

²² Es gibt zwei Arten von Wassermühlen: Bachmühle und Schiffsmühle. In unserer Vorstellung ist eine Wassermühle eine Bachmühle, damals hingegen unterschieden die Statistiken zwischen den verschiedenen Arten. Der Antrieb der Mühlräder funktioniert in beiden Fällen mit Wasser. Der größte Unterschied ist, dass die Schiffsmühlen Teil von einem Schiff sind und deshalb schwimmen. Die Bachmühlen stehen an einem Bach und ihre Räder werden mit dem Wasser des Baches angetrieben, das durch Mühlkanäle zur Mühle geleitet wird.

²³ MSE 1877.

²⁴ Soproni Kamara (1879)

²⁵ Ebd.

²⁶ Ebd.

²⁷ Ebd.

²⁸ Ebd.

²⁹ Ebd.

³⁰ Ebd.

³¹ Ebd.

5. Wasserrecht (1885) und die mühlenstatistische Messung in Baranya

Die im Jahre 1885 entstandene Zählung ist aus mehreren Gründen eine Besonderheit. Die größte Besonderheit ist, dass das Zentrale Statistische Büro (Központi Statisztikai Hivatal), die Mühlenindustrie der Österreichisch-Ungarischen Monarchie als eigene Kategorie untersuchte.

In der Zeit des Dualismus entstand nur eine einzige weitere Zählung der Mühlenindustrie, die Mühlen getrennt behandelte; die Zählung aus dem Jahr 1906. Die statistische Erfassung entstand zusammen mit der „*allgemeinen industriellen und hausindustriellen*“³² Zählung. „*Die Grundlage der Datenerfassung war ein Fragebogen aus 42 Fragen.*“³³ Die Fragen stellte die „*mühlenindustrielle Fachabteilung des ländlichen Branchenverbandes*“³⁴ zusammen. „*Die betroffenen Arbeiter der Mühlenindustrie bekamen die Fragebogen durch den Stubhrichter oder durch Mitglieder des Stadtrates.*“³⁵ Es ist wichtig zu erwähnen, dass allen Fragen nur durch die Besitzer der großen Mühlen, den Dampf oder den Wassermühlen, beantwortet werden mussten.³⁶ „*Aus den Fragebögen für die kleineren Wasser-, Roh- und Windmühlen wurden einige Fragen ausgelassen. Über die Kategorisierung der Mühlen muss man hier erwähnen, dass bei der Unterscheidung der über größere Einrichtungen verfügenden und den einfachen Wassermühlen nicht die Schleifkapazität gültig war, und nicht die tatsächlich gemahlene Menge maßgebend war, sondern die Zahl des tatsächlich verarbeiteten Mehls, und anderer Arten von Getreide war entscheidend.*“³⁷ Die andere Besonderheit dieser Erfassung ist, dass – entgegen der Zählung aus dem Jahr 1876, – die Daten von Pécs nicht getrennt angegeben wurden, es sind also nur die Daten für das ganze Komitat verfügbar.

1885 gab es im Komitat Baranya 277.515 Einwohner, in Pécs lebten 28.945 Personen.³⁸ Im ganzen Komitat arbeiteten 25 größere Mühle, 615 einfache Wassermühle, zwei Roh-, und eine Windmühle. Insgesamt bestanden 643 Mühlen.³⁹ In diesen 643 Mühlen arbeiteten 753 selbstständige Unternehmer, 38 Beamten und 311 Helfer.⁴⁰ Zu diesem Zeitpunkt bestanden in Ungarn 17.277 Mühlen, von denen 12.520 Wassermühlen waren.⁴¹ Also 3,72% aller Mühlen des Landes und 4,91% der Wassermühlen arbeiteten in Baranya.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass 1885 die Wasserrechte der Mühlen geregelt wurden. Diese neuen Regeln unterwarfen ab 1885 Bau neuer Mühlen strengeren Regeln.⁴² Das Wasserrecht-Gesetz bestimmte, dass alle Arten der Wassernutzung gemeldet werden mussten⁴³ und „*zum Weiterbetrieb oder zur neuen Wassernutzung der Vizegespan eine wasserrechtliche Erlaubnis erteilen musste. Für den Genehmigungsprozess musste der Mühlenbesitzer einen Plan der Gebäude und deren technische Beschreibung anfertigen.*“⁴⁴ Im Fall der Schiffsmühlen konnte das Flussingenieurs-Büro seine Meinung äußern. „*Im Komitat Baranya war bis 1898 das für in Transdanubien verantwortliche Kulturingenieurs-Büro des 1. Bezirks tätig, und nach 1898 wurde diese Aufgabe vom Pécs-er Kulturingenieur-Büro übernommen.*“⁴⁵ Die Beamten des Büros wussten, dass die Genehmigungsprozesse lang dauern werden, deshalb „*waren sie ziemlich sensibel in*

³² Halkovics, L. (1997): 714.

³³ Ebd.

³⁴ Ebd.

³⁵ Ebd.

³⁶ Ebd.

³⁷ Ebd.

³⁸ MSE 1885

³⁹ Magyarország malomipara (1885)

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ Ebd.

⁴² Dóka, K. (1991): 43.

⁴³ Ebd.

⁴⁴ Ebd.

⁴⁵ Ebd.

dieser Frage und ein Teil der Mühlen durfte n nach einer einfachen Anmeldung weiterarbeiten“⁴⁶ Die Kulturingenieurs-Büros dokumentierten, welche Wasserrechts-Genehmigungen erteilt wurden, aber wegen der Mangelhaftigkeit der Dokumentation kann man leider keine genauen Daten darüber finden, wie viele Genehmigungen das Büro genau erteilte.⁴⁷

Trotz dieses Mangels kann man sagen, dass „bis Ende 1895 von den bereits existierenden Mühlen circa 450 justifiziert wurden, und bis 1920 1/3 über ein regelhaftes Wasserrecht verfügten“⁴⁸ Von den 1885 in Baranya gezählten Wassermühlen „erreichte die große Mehrheit (von 581) nicht eine tägliche Leistung von 5q, nur drei Wassermühlen waren fähig täglich mehr als 10q zu mahlen.“⁴⁹ Zugleich „war trotz der geringen Leistung die Verarbeitung des im Komitats angebauten Getreides die Aufgabe von kleinen Wassermühlen.“⁵⁰ Die Art des von den Wassermühlen gemahlten Getreides war wechselnd, die größeren Dampfmühlen verarbeiteten Weizen. Im Fall von kleineren Dampfmühlen „spielte der Mais und das Doppelte⁵¹ eine große Rolle.“⁵² „Die Wassermühlen verarbeiteten für den Bedarf der Einwohner hauptsächlich Weizen und Roggen.“⁵³ „Die Befriedigung der lokalen Bedürfnisse wird auch dadurch bestätigt, dass von 615 Mühlen nur 80 für dem Verkauf produzierten. Die anderen Mühlen arbeiteten für die Bauern, die gegen Bezahlung ihr Getreide mahlen ließen.“⁵⁴

6. Zusammenfassung

Zusammenfassend kann man über die zwei die Mühlenindustrie betreffende statistischen Erhebungen sagen, dass in der Zeit zwischen den Zählungen im Komitat Baranya die Zahl der Mühlen sank. 1876 waren 827 Mühlen in Betrieb und 1885 nur noch 643. Das bedeutet, dass es 184 Mühlen weniger gab (22,24 %). Nicht nur in dem Komitat sank die Zahl der Mühlen. István Bogdán's Berechnungen zeigen, dass die Zahl der Mühlen im ganzen Land sank: 1873 gab es 24.900 Mühlen,⁵⁵ 1885 nur noch 17.277 Mühlen.⁵⁶ Und das, obwohl die Bevölkerungszahl im Komitat Baranya und in Pécs stieg.⁵⁷

In der Zahl der Wassermühlen ist auch die Reduktion sichtbar: aus 774 Wassermühlen blieben 1885 615 über. Die Veränderung der Anzahl der pécs'er Wassermühlen kann man aus diesen Statistiken nicht nachweisen, weil die zu Pécs gehörenden Daten nur aus dem Jahr 1876 zur Verfügung stehen (22 Mühlen). Es ist sicher, dass 1885 in Pécs Wassermühlen arbeiteten, aber die Zahl können wir nur aus anderen Quellen bestimmen.

In der Mühlenindustrie arbeiteten 1876 1.277 Personen, zu denen man 84 Personen dazuzählen muss, die in Pécs in Mühlen beschäftigt waren. Das bedeutet, dass insgesamt 1.361 Personen in Mühlen in Baranya tätig waren.⁵⁸ 1876 arbeiteten 17 Dampfmühlen im Komitat (davon drei in Pécs). Wenn in einer Dampfmühle durchschnittlich 4,75 Personen arbeiteten und

⁴⁶ Ebd.

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Ebd.

⁴⁹ Dóka, K. (1991): 43.

⁵⁰ Ebd.

⁵¹ (Lat. Triticum mixtum) Weizen und Roggen wurde gemischt gesät.

⁵² Ebd. 43.

⁵³ Ebd. 43.

⁵⁴ Siehe: Magyarország malomipara (1885)

⁵⁵ Bogdán, I. (1966): 182.

⁵⁶ István Bogdán zählte für 1884 im ganzen Land insgesamt 17.200 Mühlen

⁵⁷ Einwohner von dem Komitat Baranya 1876: 260.426 Personen, Pécs 23.372 Personen. 1885 stiegen die Zahlen auf 277.515 Personen und 28.945 Personen. in: MSE 1877

⁵⁸ MSE 1877

wir mit diesem Durchschnitt⁵⁹ rechnen, beschäftigten die Dampfmühlen circa 90 Personen. Die Zahl der in der Mühlenindustrie arbeitenden betrug insgesamt 1.361 Personen. Das bedeutet, dass die meisten Arbeiter der Mühlenindustrie (1.271 Person) nicht in Dampfmühlen arbeiteten. In diesem Fall entfallen auf die 810 Kleinmühlen⁶⁰ 1.271 Person, wenn wir mit gerundet 1,6 Person pro Kleinmühlen rechnen, und wenn wir berücksichtigen, dass für die Mahlarbeiten einer Kleinmühle die Arbeitskraft von ein oder zwei Menschen nötig war.

1885 waren es 1.102 Person,⁶¹ die in der Mühlenindustrie im Komitat Baranya arbeiteten. In 25 Dampfmühlen arbeiteten insgesamt 119 Personen (mit demselben 1,6 Durchschnitt rechnend), in den Kleinmühlen arbeiteten also 983 Menschen. Der Unterschied die Zahl der Kleinmühlen im Erhebungszeitraum betreffend, ist 192, also so viele Mühlen wurden innerhalb von neun Jahren eingestellt. Dies übte einen Einfluss auf den Arbeitskräftebedarf. Zwischen 1876 und 1885 verloren circa 288 Menschen ihre Arbeit. Diese Angaben können aus der Zahl der nicht mehr in Betrieb seienden Mühlen, aus den gebrauchten Arbeitskräften und der Zahl der Arbeitskräfte errechnet werden.

Die Zahl der Mühlen sank, das kann man so erklären, dass „parallel mit der Entwicklung der Dampfmühlen der Verfall der Wassermühlen anfing.“⁶² Im Komitat Baranya waren die Wassermühlen bedeutend: 1876 waren es 774 und 1885 war ihre Anzahl 615.⁶³ Die Spuren der in den 1850-er und 1860-er Jahren ablaufenden Mühlengründungswelle⁶⁴ sind auch im Komitat Baranya sichtbar. 1876 mahlte 17 Dampfmühlen im Komitat, davon drei in Pécs, 1885 erreichte die Zahl an Dampfmühlen 25 in Baranya.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die das ganze Land betreffende Tendenz nämlich, dass die Zahl an Wassermühlen sank und die Zahl der Dampfmühlen stieg, auch eindeutig in Bezug auf das Komitat Baranya erkennbar ist. Damit hängt die Mühlengründungswelle und der Wechsel der Arbeitskraftverteilung zusammen. Daneben ist es wichtig zu wissen, dass 1885 das Wasserrechts-Gesetz den Mühlenbau regelte. Aber die Glanzperiode der Mühlenindustrie wurde damit nicht beendet, sondern als Folge mehrerer Gründe erst im Jahr 1906. Einen weiteren großen Wechsel brachte der Lage der ungarischen Mühlenindustrie der Erste Weltkrieg und das Diktat von Trianon, die das Thema einer folgenden Studie seien werden.

Literaturverzeichnis

Quellen und angegebene Statistiken

XXIII. tc. (1885): <https://net.jogtar.hu/ezer-ev-torveny?docid=88500023.TV&searchUrl=/ezer-ev-torvenyei%3Fpagenum%3D32>

Magyarország malomipara (1885): Magyarország malomipara az 1885. év elején. Statisztikai Közlemények. Edited and published by Orsz. Statisztikai Hivatal. (Hg.): Jekelfalussy József. Budapest: Atheneum. 1885.

MSE (1877): Magyar Statisztikai Évkönyv 7. Edited and published by Orsz. Magyar Statisztikai Hivatal. 1877. I. Budapest: Atheneum

⁵⁹ Anhand von der Datenaufnahme der Soproner Industriekammer aus dem Jahr 1876 ist diese Zahl der arithmetische Durchschnitt der Arbeiterzahl in Dampfmühlen.

⁶⁰ Zur Kategorie der Kleinmühlen gehören: Wassermühlen, Rohmühlen, Windmühlen

⁶¹ MSE 1885

⁶² Frey Gy. P. In: http://arch.et.bme.hu/arch_old/korabbi_folyam/20/20frey.html (letztes mal heruntergeladen am 16.12.2021.)

⁶³ Es gibt zwei Arten von Wassermühlen: Bachmühlen und Schiffmühlen

⁶⁴ Klement, J. (2012): 10.

MSE (1885): Magyar Statisztikai Évkönyv 15. Edited and published by Orsz. M. Kir. Statisztikai Hivatal. 1885. I. Budapest: Atheneum. 1887.

Soproni Kamara (1879): Soproni Kereskedelmi és Iparkamarának Nagym. M. K. Földművelési, Ipar és Kereskedelmi Minisztériumhoz intézett 1876.-ik évi Statisztikai jelentése II. rész II. füzet. 1879.

Statisztikai Közlemények (1863): Statisztikai Közlemények a hazai állapotok ismeretének előmozgatója. Edited and published by Magyar Tudományos Akadémia Statisztikai Bizottsága (1861-1863) 1863. Band 5. Budapest

Bibliography

Barakonyiné Winiczai, K. (1984), *Baranya aprófalvas településhálózatának múltja és jelene*. Baranyai Krónikairás 7. (1984) Pécs: Baranya Megyei Levéltár

Bogdán, I. (1966), *A malom és a népesség*. In: Agrártörténeti Szemle 8. (1966) 1-2. S. 178-189.

Dóka, K. (1991), *Baranya megyei vízimalmok a vízjogi törvény kiadása (1885) után*. In: VII. Kézművesipartörténeti Szimpózium. Veszprém, 1990. november 12-14. Veszprém: Veszprémi Akadémiai Bizottság

Halkovics L. (1997), *A magyar malomipari statisztika története, 1850-1950*. Statisztikai Szemle 75. (1997) 8-9. S. 708-721.

Frey Gy. P., *Malmok Mecseknádasdon és Óbányán*. in:

http://arch.et.bme.hu/arch_old/korabbi_folyam/20/20frey.html

<https://obudaianziksz.hu/hajomalmok-obudan/>

Kaposi Z. (2014), *Pécs gazdasági és társadalmi helyzete az Erzsébet Tudományegyetem Pécsre költözése évtizedében*. Per Aspera ad Astra 1. (2014). 1. S. 26-49.

Kaposi Z. (2020), *Vállalkozók, vállalkozások innovációk Pécsen a dualizmus korában*. In: Marketing & Menedzsment LIV. (2020) Különszám 1. S. 59-74.

Klement, J. (2012), *Hazai vállalkozók a hőskorban. A budapesti gőzmalomipar vállalkozói a 19. század második felében*. Budapest: Eötvös Kiadó.

Kirsch J. (1986), *A magyar élelmiszeripar története*. Alföldi Nyomda, Budapest

Lovász Gy. (1977), *Vízföldrajz*. In: (Hg.) Lovász, György, *Baranya megye természeti földrajza. Baranya monográfia sorozat*. Pécs. S. 163-188.

Pirisi G. – Trócsányi A. (2019), *Fejezetek a társadalomföldrajz világából*. Pécs: Publikon Kiadó.

Rémiás T. (1989), *Malmok Északkelet-Magyarországon a 19. század második felében. (Az 1863. évi magy. kir. Helytartótanácsi összeírás és korabeli malomstatisztikai felvételek alapján.)* in: (Hg.) Németh, Györgyi-Veres, László, *Manufaktúrák Magyarországon 1. Manufaktúratörténeti Konferencia Miskolc*. 1988. október 16-17. Miskolc

Vajkai, Zs. (1981), *Malomtípusok és a molnár mesterség a XIX. századi Magyarországon I.* in: (Hg.) Takács, Imre, *A Magyar Mezőgazdasági Múzeum Közleményei 1978-1980*. Budapest.

Vajkai, Zs. (1983), *Malomtípusok és a molnár mesterség a XIX. századi Magyarországon II.* in: (Hg.) Für, Lajos, *A Magyar Mezőgazdasági Múzeum Közleményei 1981-1983*. Budapest